

Protokoll der Sitzung des KER Oberhavel am 23.02.2011

- Zeitraum: 19:00 Uhr – 21:00Uhr
Ort: Landratsamt Oranienburg, Adolf-Dechert-Str. 1, Haus 2 Raum 321
Teilnehmer: lt. Anwesenheitsliste
Gäste: Herr W. Steinert, Bildungsexperte
Herr L. Weskamp, Dezernent für Bildung und Finanzen OHV
Tagesordnung: 1. Begrüßung / Protokollkontrolle
2. Vortrag und Diskussion zum Thema
„Inklusion und Integration an unseren Schulen“
3. Berichte aus den Gremien
4. Berichte aus den Schulen / Diskussion aktueller Probleme
5. Sonstiges

TOP 1

Herr Kopprasch begrüßt die Gäste und die Mitglieder des KER.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird bestätigt.

Die heutige Tagesordnung wird erweitert, Herr Weskamp, als Dezernent für Bildung und Finanzen in OHV, möchte sich vorstellen.

Zunächst erklärt er die Vorteile der Zusammenlegung der Bereiche Bildung und Finanzen.

Bezug nehmend auf die Missbilligung des KER entschuldigt er sich für die Raumplanung und die allgemein schlechte Behandlung des KER in der Vergangenheit und wird sich für eine Verbesserung einsetzen.

Aus dem Publikum wird an Herrn Weskamp die Frage gestellt, ob sein Dezernat die Schulen beim behindertengerechten Umbau unterstützen wird.

In seiner Antwort verweist er auf die entsprechende Zuständigkeit des Schulträgers. Bei den neu- oder umgebauten Schulen wird es dabei keine Probleme geben.

Bei allen anderen Schulen sind die Grundlagen weitestgehend geschaffen.

Derzeit besteht auch noch keine Klarheit über die Zuständigkeit zwischen Land und Schulträger.

Weiter wird die Frage gestellt, wie die Voraussetzungen bei der Beschulung geistig behinderter Schüler sind. Herr Weskamp verweist auf eine Ausnahme, nach der es weiter Förderschulen für Schüler mit geistiger Behinderung geben wird.

Weiter wird die Frage nach der weggefallenen Stelle der Physiotherapeutin an der Regine-Hildebrandt-Schule und nach den Zuständigkeiten bei der Betreuung während und zwischen dem Unterricht gestellt. Herr Weskamp antwortet, dass die Physiotherapeutin nicht entlassen wurde, sondern sich auf eine andere Stelle beworben hat. Den Schwimmunterricht an dieser Schule stellt der Landkreis sicher. Jedoch gibt es Probleme bei den Verantwortlichkeiten, da die Krankenkassen ihren Verpflichtungen derzeit nicht nachkommen. Ab dem 1.4. wird eine Therapie für die Kinder auch an dieser Schule durch eine Kooperation mit der Asklepios-Klinik möglich sein.

Herr Steinert informiert hierzu über ein neues Gesetz, wonach ab Sommer Therapien an Schulen durch die Kassen übernommen werden müssen.

TOP 2

Herr Steinert beginnt seinen Vortrag und stellt den Umgang mit Behinderten in der ferneren und näheren Vergangenheit dar. Er zeigt die geschichtliche Entwicklung dazu über Exklusion, Separation, Integration bis hin zur Inklusion.

Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Menschenrecht und soll vom Bund in den nächsten 15 Jahren umgesetzt sein. In Deutschland hat diese Konvention durch die Ratifizierung seit dem 01.01.2009 Gesetzescharakter. Da es sich um ein Grundrecht handelt, besteht kein Vorstand:

Hardy Kastius (Vorsitz)

Jens Kopprasch

Dana Bosse

Torsten Schulz

Tel.Nr.:03302-222764

Tel.Nr.:03303-500367

Tel.Nr.:033056-231415

Tel.Nr.:03304-503577

hardy.kastius@web.de

jens@kopprasch.de

dana.bosse@gmx.de

schulle.de@gmx.de

Haushaltsvorbehalt. Brandenburg hat dazu derzeit noch keinen Zeitplan, es gibt aber Ansätze, bis 2017 die Konvention im Schulrecht zu verankern.

Als Forderung gilt: Jede Schule muss die nötige Ausstattung haben, um auch behinderte Schüler optimal zu unterrichten. Es darf nicht mehr die Frage gestellt werden, in welche Schule dieses Kind passt, sondern welche Bedingungen braucht eine Schule, um dieses Kind optimal zu unterrichten.

Der derzeit hohe Standard an Sonderpädagogen muss erhalten und in das neue inklusive Regelschulsystem integriert werden.

Bei einem Kind darf nicht nach den Defiziten gesucht werden, sondern danach, was es kann und welche Unterstützung es in Zukunft braucht .

Herr Steinert stellt nochmals die zukünftige Möglichkeit der Therapie an der Schule dar. Daraus ergibt sich eine Diskussion mit den Zuhörern. Weiter betont er die besondere Bedeutung der Zusammenarbeit von Schule, Therapeuten und Eltern an einer inklusiven Schule.

Nun beschreibt Herr Steinert die Entwicklung der Waldhofschule Templin von einer Schule für geistig Behinderte hin zu einer integrativen Grundschule. Über diese Schule zeigt er einen kurzen Film. Seine Erfahrungen an der Schule zeigen, dass eine gute Ausbildung in den ersten vier Schuljahren die Inklusion zu einem Sparmodell macht. Hierzu vergleicht er weiter die Kosten für einen jugendlichen Straftäter mit denen eines Grundschülers.

An einem Leistungsvergleich mit dem Landesdurchschnitt stellt Herr Steinert die Erfolge der Waldhofschule dar.

Aus dem Publikum werden Zweifel an der Umsetzung der inklusiven Schule geäußert. Besonders wird hierbei auf die Weiterbildung des Personals und die schlechter werdende finanzielle Situation hingewiesen. Herr Steinert geht darauf ein und beschreibt Lösungsmöglichkeiten an Beispielen aus anderen Ländern.

Der Unterricht muss so aufgebaut sein, dass die Kinder den Lehrstoff selbständig entdecken und damit den Unterricht aktiv gestalten. Hierzu verwendet er ein anschauliches Beispiel, wie Kinder sich mit dem Thema Erdbeben auseinandergesetzt haben.

Für weitere Informationen verweist Herr Steinert auf seine Homepage www.der-bildungsexperte.de.

Von einer Lehrerin aus dem Publikum wird erklärt, dass bereits viele Lehrer mit der Inklusion arbeiten. Sie werden aber weitestgehend allein gelassen und bekommen zu wenig Unterstützung. Herr Steinert unterstreicht diese Aussage.

Frau Meyer stellt kurz ein vom Berliner Senat übernommenes und auf Brandenburg angepasstes Plakat vor. Der Titel lautet: „Wer hilft bei auffälligem Verhalten in der Schule“. Das Plakat kann auf www.grundschule-glienicke.de unter Elternarbeit / Adhs-more heruntergeladen werden.

Auf Vorschlag von Herrn Koppasch wird die Diskussion zu dem Vortrag auf eine der folgenden Sitzungen verlagert. Weiter wird von ihm vorgeschlagen, die neue Bildungsministerin in den KER einzuladen. Dieser Vorschlag wird von den Anwesenden begrüßt und beschlossen.

Weiter wird vorgeschlagen, jemanden aus dem Sozialministerium dann ebenfalls einzuladen.

TOP 3

Von Frau Kaiser aus dem LER kommt die Frage, wie die kapitalisierte Vertretungsreserve genutzt wird und wie die Erfahrungen damit bisher an den Schulen sind.

Herr Koppasch weist nochmals darauf hin, die Informationen zum Projekt „Anschub“ an die Schulen zu bringen.

Weiter kommt noch ein Hinweis zu einer derzeit noch stattfindenden Bildungsumfrage unter www.bildung2011.de.

Herr Brenning vom KSB bittet um Mithilfe, denn von den Schulen werden zu wenig Schülervereiner in den KSB entsandt.

Es wird vorgebracht, dass ein Stellvertreter für das Mitglied des KER im Kreisjugendhilfeausschuss nachnominiert werden muss.

Die **Top 4 und 5** entfallen aus zeitlichen Gründen.

Das nächste Treffen des KER findet am 13.04.2010 statt.

Protokollant: Torsten Schulz